

würden. Komme man diesen seinen Wünschen nach, wolle er ihnen
alsdann die Pension auszahlen.

1) vgl. EA VI 1, 1038 a/b

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 330-331 - Blatt 331^r leer

174

1674 Dezember 11., Solothurn

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN MELCHIOR DE HAROD DE SENEVAS
MARQUIS DE SAINT-ROMAIN] AN DIE IN LUZERN VERSAMMEL-
TEN KATH. ORTE

Die Nachricht über die Zusammenkunft der kath. Orte, an der sie
sicher den gegenwärtigen Krieg besprechen würden, habe ihn ge-
freut. Er sei überzeugt, dass sie - wie versprochen - das vom
Feind bedrohte Elsass schützen würden.

Von den übrigen Völkern sei keines so eng mit der Eidgenossen-
schaft verbunden wie Frankreich, ja selbst der Kaiser [Leopold I.]
habe mit ihnen bloss "ein Erblichen bericht ... und es seind
von seinen Völckern in dieser armee nit viertaussend mann".
Er hoffe, dass sie den jüngst mit dem franz. König wegen des
Elsass geschlossenen Traktat sowie die gegenseitige Zusicherung,
dem Feind weder Hilfe noch Pass zu gewähren, nicht vergessen
würden. Wenn sie sowohl diese als auch die andern Verpflichtun-
gen einhielten, werde auch der König [Ludwig XIV.] seinen Ver-
sprechungen nachkommen.

Dass dieser Krieg die Ruhe in ihrer Nachbarschaft beeinträchti-
ge und ihnen dadurch Teuerung und Unannehmlichkeiten bringe,
tue ihm leid. Doch sei dies nicht ihr Fehler, habe doch das
Haus Oesterreich der Neutralisierung der der Eidgenossenschaft
benachbarten Gebiete seine Zustimmung verweigert. Wenn nun [der
Ambassador von Mailand/Spanien], Graf [Alfonso II.] Casati, das
Gegenteil behauptete, so sei dies gelogen.

22/174-175

Er bitte sie weiter, darauf zu achten, dass der Kaiser - offenbar wünsche das Haus Oesterreich weder die Neutralität, noch einen Waffenstillstand oder gar Frieden - die freien Leute von Lüttich trotz aller gegenteiligen Zusicherungen - Holland und Spanien seien dabei mit von der Partie - auch weiterhin bekrie-ge.

Bevor er diesen Brief beschliesse, müsse er sich leider auch ihretwegen beklagen. Wie ihm zu Ohren gekommen, sei auf der letztthin abgehaltenen eidg. Tagsatzung [in Aarau¹] ein Abgesandter der Feinde der franz. Krone [gemeint war Thomas von Knesebeck, Gesandter der Generäle der alliierten Armeen] empfangen worden. Angesichts der Tatsache, dass dieser als Neugläubiger weder ein Gesandter des Herzogs von Lothringen [Charles IV.] noch des Kaisers sein könne, habe er sich darob sehr beunruhigt. Ihm sei daher vollkommen "unbewusst was dieser Gesandte Euch mag angebracht haben". Doch hoffe er, dass sie diesem keine Zugeständnisse, die dem ältesten Freund der Eidgenossenschaft, dem franz. König, nachteilig sein könnten, gemacht hätten.

1) vgl. EA VI 1, 949-952

Kopie
AH 22, 332-333

175

1676 April 2., Marchienne-au-Pont

A

MEMORANDUM, DAS [DER FRANZ. GESANDTE] ABBE [JACQUES] GRAVEL DEN GESANDTEN DES KURFUERSTEN VON KOELN [MAXIMILIAN HEINRICH VON BAYERN], DEN RAETEN DE FOULON UND DE SETIS, VORTRUG

Nachdem der König [Ludwig XIV.] schon so viele Anstrengungen zur Wiederherstellung der Neutralität Lüttichs gemacht und dabei so wenig Neigung auf Seiten Spaniens und Hollands habe feststellen müssen, erachte es dieser für wenig sinnvoll, ihn länger hier zu belassen.